

Präsident

Postfach 4 20, 79004 Freiburg
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Telefon-Zentrale 0761 200-0

Ihr Ansprechpartner
Dr. Peter Neher
Telefon-Durchwahl 0761 200-215
Telefax 0761 200-509
Peter.Neher@caritas.de
www.caritas.de

Datum 16.04.2015

Predigt**Auftakt „Orte des Teilens“ am Martinusweg, Wallfahrtskirche Waghäusel,
16.04.2015/ 18:30 Uhr**

Lesung Jes 61,1-3a (Hl. Martin)
Evangelium Mt 25,31-40 (Hl. Martin)

Für eine Kultur des Teilens!

Liebe Schwestern und Brüder!

Mehr als 500 Einrichtungen und Dienste der Caritas in Deutschland sind nach dem Hl. Martin benannt. Auch eines der Glasfenster in der Kapelle der Zentrale des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg stellt die berühmte Szene der Mantelteilung dar. So war es mehr als naheliegend, dass wir uns an der Vorbereitung des Jubiläumsjahres mit der diakonischen Ausgestaltung von Martinuswegen beteiligen. Bringen wir uns doch gerne mit beispielhaften „Orten des Teilens“ für eine Kultur des Teilens in Europa ein.

So kommt es nicht von ungefähr, dass wir heute in Bruchsal an einem Tafelladen unseren Martinusweg begonnen haben. Hungrige speisen, Durstige tränken und Bedürftige mit Kleidung versorgen; diesem Auftrag Jesu wissen sich viele Frauen und Männer mit großem Engagement verpflichtet. Geht es doch darum, Menschen in Not zu einem selbstbestimmten Leben zu verhelfen; sie dabei zu unterstützen, dass sie selbst wieder das Leben in die Hand nehmen können. Das ist Hilfe, die aufbaut und nicht abwertet!

Genauso beteiligen sich anderer Stelle des Weges Bewohner aus einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Sie gehen einfach mit wie alle anderen und suchen das Gespräch miteinander. Menschen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen begegnen sich, nehmen sich Zeit füreinander und erfahren etwas, was sie bis dahin nur vom Hörensagen kannten. Das hat etwas mit Augenhöhe zu tun und dem Zuspruch Jesu: Dort, wo ihr euch als Schwestern und Brüder gesehen habt, da habt ihr mich gesehen!

Wer so mit offenen Augen auf dem Weg ist, der erlebt natürlich nicht nur die landschaftliche Schönheit. Führt der Martinusweg doch durch zahlreiche Dörfer, in denen nichts mehr ist, wie es früher einmal war: Das Gasthaus häufig geschlossen, der kleine Laden steht leer und das Schulhaus verwaist. Und die Suche nach einer Übernachtung wird fast zu so etwas wie einer Herbergssuche! Wie sehr sehnt man sich da nach einem „Ort des Teilens“, wo man im Sinne des Hl. Martin gastfreundlich aufgenommen wird.

Liebe Schwestern und Brüder! Nicht nach dem Glauben wird in der sogenannten Gerichtsrede des Matthäus gefragt; im übertragenen Sinn spielt die Kirchengemeinschaft keine Rolle.

Es stimmt mich immer wieder nachdenklich, dass die "Gerechten" im Matthäus-Evangelium sagen, dass sie Jesus in den Hungrigen und Durstigen, den Fremden und Obdachlosen, den Kranken und den Gefangenen nicht erkannt haben. Und doch sagt er, "das habt ihr mir getan." Gott selbst wird in Jesus ein Betroffener in denen, die Not leiden.

Und genau das ist am Leben des Hl. Martin zu sehen. Die Szene mit dem Bettler und dem Mantel am Stadttor rührt die Herzen der Menschen. Martin verleiblicht gleichsam diesen Gott, der sich nicht zu gut ist, auch das abgründige und das gedemütigte Leben mit uns zu teilen. Und wenn der emeritierte Papst Benedikt XVI. im Jahr 2011 den Hl. Martin als ein „Vorbild der Nächstenliebe für Europa und der ganzen Welt“ genannt hat, dann bedeutet das weit mehr, als einen Anstoß für unser persönliches Leben.

Denn mit dem Hl. Martin als Patron Europas können und dürfen wir nicht über die neuen Spaltungen unseres Kontinents hinweggehen. Wenn 50 Prozent der jungen Menschen in Spanien, Portugal oder Griechenland ohne Arbeit und Ausbildung sind und damit ohne Zukunft, dann behält offenbar jemand den Mantel für sich allein. Und genauso ist es fragwürdig, wenn wir Frauen aus Osteuropa ohne soziale Absicherung für unsere pflegebedürftigen Eltern anwerben, die in ihren Ländern fehlen und oft ihre eigenen Kinder zu Waisen machen.

„Zur europäischen Leitkultur müsste eigentlich die Kultur des Teilens gehören“, schrieb Herbert Prantl in einem Kommentar der Süddeutschen und fährt fort, „weil der Heilige des Teilens, Sankt Martin, zu den ältesten Heiligen dieses Kontinents gehört. Die [Europäische Union aber] ... gönnt den Flüchtlingen nicht einmal einen Zipfel des Mantels.“ Viele Pfarrgemeinden und die Migrationsdienste der Caritas aber sorgen für eine Willkommenskultur und machen deutlich, dass wir den wärmenden Mantel miteinander teilen können.

So setzen wir Zeichen, wenn wir aktiv gegen eine „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ vorgehen, von der Papst Franziskus auf der Flüchtlingsinsel Lampedusa sprach. Hat doch Europa gerade am Beispiel des Umgangs mit Flüchtlingen einen Beitrag zu einer gerechteren Welt zu leisten. Denn die Flüchtlingsströme, die wir gegenwärtig erleben, sind kein vorübergehender Sturm, sondern Zeichen weltweiter Veränderungen, die wir, angefangen beim Klima, mit verursacht haben; Westeuropa hat keinen Anspruch, Insel der Seligen zu sein.

Liebe Schwestern und Brüder! Wenn die Caritas also den Martinusweg mit ihren „Orten des Teilens“ diakonisch mitgestaltet, dann wollen wir dazu beitragen, dass das Jubiläumsjahr des Hl. Martin nicht nur an eine außergewöhnliche Persönlichkeit erinnert. Ist doch die Szene mit dem Bettler immer wieder von neuem Anspruch, Auftrag und Ermutigung – für jeden Einzelnen, aber eben auch für Europa und weltweit. Amen.

Prälat Dr. Peter Neher